

Salwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem An-
terhaltungsblatt am Sonntag.

Donnerstag, den 7. Februar 1878.

Abonnementpreis: halbjährlich 1 2/3
30 J., im Bezirk 2 4/30 J. Einrück-
ungsgebühr: die gewöhnliche Zeile 9 J.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Stammheim.
**Steinbefuhr- und
Steinzerkleinerungs-Afford.**
Montag, den 11. Februar,
Nachmittags 2 Uhr
im Bären zu Stammheim:
720 Koflasten Kalksteine
für die Staatswaldbsträßen.

Calw.
Holzbefuhr-Afford.
Nächsten Montag, den 11. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
wird die Befuhr des städtischen Holzes
und Reisachs auf dem Rathhaus im Ab-
streich vergeben.
Stadtpflege.
Hayd.

Unterreichenbach. Wirthschafts-, Bierbrauerei- und Fahrritz-Verkauf.

Aus der Gantmasse des † Jakob Fried-
rich Gengenbach, gewes. Löwenwirths
dahier kommt die in den Nummern 1 und
4 dieses Blattes näher beschriebene Liegen-
schaft im Gesamtanschlag von 38,243 M.
auf Grund eines Angebots von 25,100 M am
Freitag, den 15. Februar d. J.,
Morgens 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause zum zweiten und
letzten Mal im öffentlichen Aufstreich
zum Verkauf, wozu Liebhaber mit dem
Beifügen eingeladen sind, daß Unbekannte
sich durch legale Zeugnisse über Zahlungs-
fähigkeit auszuweisen haben und jeder Käu-
fer einen tüchtigen Bürgen zu stellen hat.

Die in der Masse vorhandene reichhal-
tige Fahrniz, bestehend in
den Bierbrauereintensilien, Betten, Lein-
wand, Küchengeräth durch alle Rub-
riken, worunter eine Anzahl silberner
Löffel, Schreibwerk, ein Klavier,
sonstige Wirthschaftsgeräthe, Faß-
und Bandgeschirr und allerlei Haus-
rath

kommt Johann am

Montag und Dienstag,
den 18. und 19. Februar d. J.,
je von Morgens 8 Uhr an
im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare
Bezahlung zum Verkauf, wozu Liebhaber
eingeladen sind.
Den 26. Jan. 1878.
Schultheißenamt.
Scholl.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Am Sonntag, den 10. Februar,
Morgens 8 Uhr,
katholischer Gottesdienst.

Dankagung.

Aus Veranlassung des schnellen
Todes meines l. Vaters, Friedrich
Kirsch, spreche ich für die ehren-
volle Leichenbegleitung, sowie den
Herren Trägern und guten Freunden, die
ihn nach Hause trugen, meinen herzlichsten
Dank aus.

Die trauernde Tochter
Friederike Kirsch.

Dankagung.

Für die innige Theilnahme bei
dem zweiten Verluste meines äl-
testen Sohnes Christian, für
die vielen Liebesgaben, welche mir
in Folge dessen zugeslossen, sowie
für die ehrende Begleitung zu seiner letzten
Ruhestätte, insbesondere seinen werthen
Altersgenossen, welche demselben den letzten
Liebesdienst erwiesen, sagt den innigsten
Dank

Zuchmacher Bachers Wtw.
mit ihren 6 Kindern.

Pfundhülle

zu 15 Pfg. ist zu haben
im Schiff.

Ein Logis

hat auf Georgii zu vermieten
G. Geiger, jr., Wagner.

Vorschlag zur Bürgerauschuwahl.

Wagner, G. Fr., Obmann,
Beiser, G., Stebmacher,
Frohnmüller, Johs., Bäcker,
Heiler, G. W., Kaufmann,
Kohler, Fr. jr., Seifensieder,
Müller, E., Kaufmann,
Schlatterer, G., Seifensieder,
Ziegler, J., Verw.-Aktuar.

Vorschlag des Bürgervereins zur Bürgerauschuwahl

Freitag, den 8. Febr. 1878.
1) Bürz, G. Fr., Tuchfabrikant als
Obmann,
2) Dreiß, Emil, Kaufmann,
3) Kappler, Carl, Rothgerber,
4) Kugele, Dan., Metzger,
5) Müller, Emil, Kaufmann,
6) Frommer, Georg, Bäcker,
7) Schmid, Carl, Stricker,
8) Zahn, Emil, Fabrikant.



Verloren!

ging vom Bi-
schof bis nach
Liebenzell ein
weißes Linotuch mit ge-
sticktem M. Der redliche
Finder wird gebeten, es gegen
Belohnung bei der Exped.
d. Bl. abzugeben.



Verloren!

ging vergan-
genen Son-
tag in der
Stadt ein Schlüsselbund
(4 Stück). Der redliche Fin-
der wird gebeten, dieselben in
der Redaktion abzugeben.

36 Km. dürres

Birn- und Kirschbaumholz

verkauft in größerem und kleinerem Quan-
tum zu sehr billigem Preis, sowie auch
12 Eimer vorzüglichem

M o st.

D. Herion.



Brettenberg, Oberamt Calw. Stangen-, Floßwieden-, Eichen- und Tannen- Rinde-Verkauf.

Montag, den 11. d. M.,
verkauft wir aus unsern Waldungen:
2-45 schöne Hopfenstangen. 5-11 Met.
lang,
100 Floßwieden,
Glanzrinde von ca. 4-5 Mrg. Eich-
gebüsch,
im Ganzen oder in kleineren Theilen.
tannene Rinde von ca. 100 St. Roth-
tannen.
Verkauf Vormittags 11 Uhr im Wald.
Zusammenkunft bei Bäcker Herrmann.
Kirzel und Biegler
aus Schönbromm,
Station Wildberg.

Sommenhardt.

Bau-Akkord.

Sämmtliche bei meinem Neubau vor-
kommenden Arbeiten, als: Maurer-, Zpfer-,
Schreiner-, Schlosser- und Glaserarbeit
werden am

Dienstag, den 12. Febr.,
Vormittags 10 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause im Abstreich
vergeben, wozu accordslustige Meister freund-
lich eingeladen werden.

Riß und Ueberschlag können vorher
bei mir eingesehen werden.

Gg. Ad. Schröth.

In mein

Logis

schon sogleich oder bis Georgii eine
Rathausbewohnerin annehmen.
Friederike Kirsch.

in freundliches

Logis

ist bis Georgii zu vermieten.
Joh. Kentschler, Bäcker,
untere Brücke.

Zu vermieten.

Ein freundliches heizbares Stübchen mit
Sohnplatz an eine geordnete Person. Wo?
sagt die Exped. d. Bl.

Ein oder zwei

Betten

und ein größeres

Kinderbettlädle

kauft; wer? sagt die Exped. d. Bl.

Weg d. Stadt.

Neps- und Mohnkuchen

ganz oder auch rein trocken gemahlen in
frischer Waare, empfiehlt billigt

Gustav Schütz
am Markt.

Calw.

Bei den polizeilichen Controlen von Flüssigkeitsmaßen
wird sehr häufig die Wahrnehmung gemacht, daß die Eichzeichen

Bei den vorgenommenen Wahlen zur Ergänzung der hiesigen

Handels- & Gewerbekammer

wurden als Mitglieder auf die Dauer von 6 Jahren gewählt die Herren

| | | |
|--|-----|----------|
| Julius Staelin, Fabrikant in Calw mit | 128 | Stimmen, |
| Ferd. Schmidt, jr., Fabrikant in Neuenbürg | 128 | " |
| Eduard Leo, Holzhändler in Höfen | 127 | " |
| G. F. Wagner, Fabrikant in Calw | 127 | " |
| E. A. Klemm, Kaufmann in Herrenberg | 118 | " |

Dieses in öffentlicher Sitzung vom 1. d. M. festgestellte Wahlergebnis wird auf
Grund des Art. 10 des Gesetzes vom 4. Juli 1871 mit dem Anfügen veröffentlicht,
daß etwaige Einsprachen hiegegen binnen 10 Tagen bei der unterz. Handels- und Ge-
werbekammer vorzubringen sind.

Calw, den 4. Februar 1873.

Handels- & Gewerbekammer.

Der Vorstand:

J. B. G. F. Wagner.

Der Secretär:

H. Haffner.

Teinach.

Bad-Hôtel.

Sonntag, den 10. Februar, halte ich

Mehlsuppe,

wozu freundlichst einladet

J. Georg Stark,
Geschäftsführer.

NB. Restauration im großen Saale mit

Tanzunterhaltung.

Ertrag von Calw 1 Uhr 15 Min.

Ab Station Teinach Abends 8 Uhr 30 Min.

Calw.

Nächsten Samstag, den 9. Februar, halte ich

Mehlsuppe,

wozu ich freundlichst einlade.

Jak. Essig, Metzgergasse.

Stammheim bei Calw.

Die nstags, den 12. Februar, Nachmittags 1 Uhr

verkaufe meine



Schildwirthschaft z. Köpfe

mit Bierbrauerei- und Oekonomie-Gebäuden,
mit oder ohne Güter.

Die Zahlungsbedingungen sind billigt gestellt, und kann der Zuschlag bei an-
nehmbarern Anerbieten gleich erfolgen.

Biehaber mit Vermögenszeugnissen versehen, sind eingeladen.

Fredr. Gayd's Wittwe.

Wildberg.

Einen zum Schlachten tauglichen fetten

Farren

Hofhund,

sowie einen schönen

(Leonberger Race)
setzt nächsten Freitag Mittags dem Ver-
kaufe aus.

Schwanenwirth Kempf.

Ein kleines

Logis

ist sogleich oder später zu vermieten.

Schmidt, Flaschner.

an Gläsern und Flaschen häufig unrichtig sind. Da jedoch die
Wirthschaft nach der Eichordnung selbst dafür verantwortlich sind,
daß sie nur richtig geeichte Trinkgefäße im Gebrauch haben, so

verfallen sie
trotz des an-
Wir em
lungen die
zu kaufen, u
bleichen No
eine Unrichti
den Verkäu
figer überbie
Calw, t

Die G

Wenn an
Bereine berich
nehmen aus
hastes Interes
gelegt haben.
munterndes B
feinen nahezu
lung einfindet
für Wald und
Selbst die nä
größeres Inte
Nachdem
Geschäftliches
von dem Vor
Darstellung d
wesens eröffne
eine, die als
wirthschaft zu
Auebau erfah
in den „Land
durch die Ein
10ten die Ber
bilden; wie so
Beiräthe der
schaftlichen G
zur Förderung
blatt von Ho
jedem Mitglt
all diesem die
befriedigender
dieser organisc
theilung der n
dem Landessta
theilung kamen
Zur Auf
Uebersicht über
letzten Jahre.
Versammlung
günstigen Ver
zahlreich besre
Ostfildheim, d
Verbreitung d
tionelle Feldw
liebsten, wenig
der Gemeinde
diegene Vortr
kurzes in Hoh
haste Prämien
allgemeiner B
Anficht aus,
Fortbestand de
Mitgliederzahl
künstlichen Zul
nennen könnte
den Vereinebe
schon eine Rel
Dem von
die Einnahr
die Ausgabe
der Kassenb
betrugen, wä
ziffert, schloß
Jahr 1877/7
ung kommen:



verfallen sie, wenn ihre Gefäße nicht das pünktliche Maas haben, trotz des angebrachten Eichzeichens in Strafe.

Wir empfehlen deshalb den Wirthen, von den Glashandlungen die Glaswaaren nur unter Garantie für richtige Eichung zu kaufen, und sodann solche mit den in ihrem Besitz befindlichen blechernen Normal-Maassen alsbald nachzumessen. Findet sich eine Unrichtigkeit, so wären die ungenauen Gefäße alsbald an den Verkäufer zurückzugeben, da sie werthlos sind, und den Besitzer überdieß der Bestrafung aussetzen.

Calw, den 1. Februar 1878.

Handels- & Gewerbe-Kammer.
J. B.: Gust. Fr. Wagner.

Die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins am 2. Februar.

Wenn aus anderen Bezirken über die Versammlungen der landw. Vereine berichtet wird, so liest man häufig von 200 und mehr Theilnehmern aus dem Bauernstande, welche durch ihr Erscheinen ihr lebhaftes Interesse an den Tagesfragen der Landwirtschaft an den Tag gelegt haben. Solchen Berichten gegenüber ist es ein nicht sehr ermunterndes Zeichen für die Leiter des Calwer Vereins, wenn von seinen nahezu 400 Mitgliedern nur etwa 1/10 sich zu einer Versammlung einfindet, auf deren Tagesordnung so allgemein wichtige Fragen für Wald und Gäu standen, wie die Nadelkreislireu und die Kleeerde. Selbst die nächste Umgebung der Stadt war spärlich vertreten; desto größeres Interesse zeigten wenigstens die Anwesenden an den Vorträgen.

Nachdem der Anschutz in einer Vormittags-Sitzung allerhand Geschäftliches erledigt hatte, wurde die Versammlung Nachm. 2 Uhr von dem Vorstande Hr. Omann Doll mit einer übersichtlichen Darstellung der neuen Organisation des landwirthschaftlichen Vereins eröffnet. Es wurde gezeigt, wie die landwirthschaftlichen Vereine, die als freiwillige Vereine sich die allseitige Förderung der Landwirtschaft zur Aufgabe gemacht haben, nach Oben einen weiteren Ausbau erfahren haben durch das Zusammenfassen sämmtlicher Vereine in den „landwirthschaftlichen Verein im Königreich Württemberg“ und durch die Eintheilung derselben in 12 Gauverbände, von denen den 10ten die Vereine von Freudenstadt, Nagold, Calw und Neuenbürg bilden; wie sodann diese Gauverbände durch die von ihnen gewählten Beiräthe der Centralstelle Antheil bekommen haben an der landwirthschaftlichen Gesetzgebung und an den sonstigen staatlichen Vorkehrungen zur Förderung der Landwirtschaft; wie das bisherige landw. Wochenblatt von Hohenheim in ein Vereinsblatt umgestaltet worden, das jedem Mitglied durch die Post frei ins Haus geliefert wird, und wie mit all diesem die langjährigen Wünsche der Vereine endlich in vollkommen befriedigender Weise in Erfüllung gegangen sind. Der Darstellung dieser organischen Gliederung fügte der Hr. Vorstand sodann die Mittheilung der neuen Vereinsstatuten an, die in Uebereinstimmung mit dem Landesstatut gebracht werden mußten, und die gedruckt zur Bertheilung kamen.

Im Anschluß hieran gab der Secr. Horlacher eine gedrängte Uebersicht über den Stand des Vereines und seine Thätigkeit im letzten Jahre. Hiernach hat derselbe mit Inbegriff der am Tage der Versammlung neu aufgenommenen zus. 386 Mitglieder und einen sehr günstigen Vermögensstand. Der Bericht erwähnte ferner der sehr zahlreich besucht gemessenen Wanderversammlungen in Neuhäusel und Osielshausen, der erfolgreichen Wirksamkeit des Vereines für stets weitere Verbreitung des künstlichen Futterbaus, seiner Bestrebungen für rationelle Feldweganlagen, für musterhafte Farrenhaltungen, die er am liebsten, wenigstens in den größeren Orten, in der eigenen Verwaltung der Gemeinde sehen möchte, der Förderung des Obstbaus durch gediegene Vorträge und Unterstützung von Zöglingen des Obstbau-Lehrkurses in Hohenheim, der Pflege des Fortbildungswesens durch namhafte Prämien, und endlich der Behandlung verschiedener Fragen von allgemeiner Bedeutung. Der Berichterstatter sprach schließlich die Ansicht aus, daß es hauptsächlich zwei Dinge sein werden, die den Fortbestand des Vereines mit ungeschmälerter und vielmehr wachsender Mitgliederzahl sichern werden, nemlich die stetige Fürsorge für den künstlichen Futterbau, den man die Lebensessenz der Landwirtschaft nennen könnte, und das neue Vereinsblatt, dessen Werth unlängbar den Vereinsbeitrag übersteigt, und das auch in der That dem Vereine schon eine Reihe neuer Mitglieder zugeführt hat.

Dem von Hr. Kassier Ansel hierauf erstatteten Kassenbericht, wonach die Einnahmen 1876/77 . . . 4,049 M 77 J
die Ausgaben . . . 3,329 . 62 .
der Kassenbestand somit . . . 720 M 15 J
betrugen, während sich der Vermögensstand auf 1,580 M 15 J beziffert, schloß sich sodann die Berathung des vom Ausschuß für das Jahr 1877/78 projektierten Etats an. Hiernach sollen zur Verwendung kommen:

- 1) für Einrichtung von Gemeindefarrenställen 2 Preise von 200 und 100 M = 300 M
- 2) für musterhafte Farrenhaltungen (resp. 200 M, wenn die Preise ad 1) nicht vergeben werden können, und zwar 100 M fürs Gäu und 100 M für den Wald,) 100 "
- 3) für Feldweganlagen 150 und 100 M = 250 "
- 4) für den Obstbau 50 "
- 5) für den Futterbau 200 "
- 6) für das Fortbildungswesen, Druckkosten ic. 100 "
- 7) Verwaltungsaufwand 150 "
- 8) Außerordentliches (Gauverbandskosten) . . . 150 "

1,300 M

Soweit die laufenden Einnahmen hiezu nicht ausreichen, sollen sie aus dem Reichtum des Vereines bestritten werden. Diese Vorschläge des Ausschusses wurden ohne Widerspruch angenommen.

In passender Weise schloß sich hieran die Bertheilung derjenigen Preise an, welche der Ausschuß nach dem Bericht der Farrenschau-Commission für musterhafte Farrenhaltungen dekretirt hatte. Es belaufen wegen preiswürdigen Zustandes des Farrenstalles, resp. guter Haltung und Pflege der Thiere:

- 1) Farrenhalter Spöhr in Althengstett (Stand: 3 Farren I, 2 Farren II) 50 M
- 2) Farrenhalter Walz in Dachtel (Stand: 2 Farren I) 30 "
- 3) Farrenhalter Luz in Würzbach (Stand: 1 Farren I, 1 II, 1 III) als Fortschrittspreis 20 "

100 M

Mit der Vergebung dieser Preise verband der Hr. Vorstand passende Worte der Aufmunterung an die Empfänger, nicht bloß für Erhaltung des gegenwärtigen Standes ihrer Farrenställe, sondern vielmehr für stetige weitere Verbesserung besorgt zu sein.

Dabei soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Gemeinden Möttingen, Osielshausen und Oberkollwangen wegen ihres ausgezeichneten Farrenstandes gefährliche Concurrenten waren, aber zurückstehen mußten, weil sie bereits Prämien erhalten haben. (Schluß folgt.)

Se. Kön. Maj. haben vermöge höchster Entschließung vom 1. d. M. das erledigte Postamt Aitenstaig dem Redirektor Heigelen in Liebenzell, Postamt Neuenbürg, gnädig zu übertragen geruht.

— Calw, 5. Febr. Bei der großen Zahl von französischen Goldmünzen, die im Curse sind, ist neuerdings große Vorsicht in deren Annahme geboten, indem falsche Napoleons' circulkiren. Ein hiesiges Fabrikgeschäft hat uns ein solches Stück mitgetheilt, das nach der Untersuchung des Hr. Goldarbeiter Harr um 7 M zu leicht ist und höchst wahrscheinlich einen Zusatz von Quecksilber enthält. Neben acht Stücken ist das falsche sofort erkenntlich an dem weißsilbernen Rande und an dem größeren Gepräge. Uebrigens ist ja Niemand zur Annahme von Napoleons verpflichtet, und wenn nicht besondere Gründe zu deren Annahme vorliegen, wird man gut daran thun, sich bei Zahlungen deutsches Reichsgeld auszubitten.

— Stuttgart, Der in Nr. 14 d. Bl. erwähnten Warnung des Medicinalkollegiums der freien Stadt Hamburg von dem Gebrauch der Guyot'schen Theerkapseln verdient bei der Beharrlichkeit, womit diese fortwährend öffentlich angepriesen werden, eine Notiz der „Gartenlaube“ Nr. 3 von 1878 angefügt zu werden, wonach durch den Theer allmählich Entzündungen der Verdauungsapparate, Nierenkatarrhe, Hautausschläge und Erregungen des Nervensystems hervorgerufen werden, die Medizin aber denselben längst schon für den innerlichen Gebrauch aus ihrem Arzneischatz gestrichen hat, während er äußerlich gegen Flechten immerhin mit Nutzen angewendet wird.

— Stuttgart, 2. Febr. Am letzten Mittwoch kamen für ein hiesiges Delikatessegeschäft 2500 Hühner aus Italien in einem wirklich erbarmungswürdigen Zustand hier an. Die Hühner wurden nämlich aus dem italienischen Transportwagen in Kuffstein in einen vollständig abgeschlossenen, plombirten, bayerischen Transportwagen ohne jeden Luftzug, wie solche an den württembergischen Packwagen angebracht sind, verbracht, in welchem sie 48 Stunden verblieben. Bei ihrer Ankunft auf dem hiesigen Bahnhof waren ca. 164 Stück todt; in welchem Zustand sich die übrigen befanden, wird sich Jeder mann vorstellen können. Unsere Bahnverwaltung wird wohl nicht unterlassen, wegen dieser Thierquälerei an geeigneter Stelle Beschwerde zu erheben.

— Cannstatt, 4. Febr. Um der wachsenden Noth der arbeitenden Klasse möglichst zu helfen, haben sich nunmehr eine Anzahl hiesiger Herren und Frauen vereinigt, eine Suppenanstalt zu errichten, in welcher für 10 J eine gute Portion Suppe zu haben sein wird. Die Stadt wird die Lokalitäten dazu hergeben, und die Frauen des Vereines werden abwechselungsweise die tägliche Aufsicht der Anstalt

übernehmen. Den reisenden Handwerksburschen wird statt des Stadtgeldgeschenke Nahrung gegeben werden. Ob man hiedurch von der immermehr überhandnehmenden Last der Bettler erlöst wird, mag zu bezweifeln sein, denn diese wollen nicht bloß essen, sondern auch trinken. Die Arreste sind immer so voll von Bettlern und Landstreichern zc., daß die Behörden kaum mehr wissen, wo sie dieselben unterbringen sollen.

— Heilbronn, 1. Febr. Soeben, Abends 6 Uhr, wird der Urheber der hiesigen Brandstiftungen verdächtige Albert Barth von Tübingen hier eingeliefert. Derselbe hat bekanntlich am 27. Jan. auf dem Transport von Worms hierher in Großsachsenheim, wo er sich krank stellte und wo man ihn, bis der Polizeidiener einen Arzt herbeiholte, in der Partienstube eingeschlossen hatte, mittels Sprengung der Thür das Freie erreicht, wurde aber heute in Karlsruhe festgenommen und sofort durch einen Polizeikommissär dieser Stadt hierher geliefert. Barth sah in der Krone in Karlsruhe, als ihn ein eintretender früherer Knecht eines hiesigen Handlungshauses erkannte. Dieser entfernte sich sofort wieder und machte bei der Polizei Anzeige, was die Festnahme Barth's zur Folge hatte. Seine Flucht hat den bisherigen nicht eben zwingenden Verdacht erheblich gesteigert.

— Biberach, 31. Jan. Ein Pächter, der kürzlich in der Nachbarschaft ein größeres Gut übernahm, ließ den auf 3000 Centner geschätzten Heu- und Stroh-Vorrath aus Vorsicht durch den Oberamts-Geometer abstecken und einen kleinen Stock probeweise wägen. Es ergaben sich nur 1750 Centner, je auf 2 M. angeschlagen; eine hübsche Ersparniß von 2500 M.

— Gaildorf, 1. Febr. Nachdem sich am 3. Jan. Nachts gegen 11 Uhr der lebensmüde hiesige Schneider R. in seinem Bette erschoss, kam am 23. Jan. der Fall vor, daß die 64jährige Wittwe W. vom Stigenhof, die einer Auktion in einem benachbarten Orte beiwohnte, auf dem Heimweg den Fuß brach, und die ganze Nacht hilflos in der strengsten Kälte zubringen mußte, in dessen Folge erfror und nach langem Suchen am andern Tag Nachmittags 2 Uhr aufgefunden wurde.

— Spaichingen. Gestern Mittags wurde in Schörringen ein allein wohnender 68 Jahre alter Mann, der sich selbst zu kochen pflegte, vor seinem ein halbzubereitetes Mittagmahl enthaltenden Herd mit theilweise verbrannten Kleidern und schweren Brandwunden am Körper todt aufgefunden. Allem nach liegt hier ein Unglücksfall vor.

— Karlsruhe, 4. Febr. Anlässlich einer Interpellation betreffs der Tabaksteuer gab der Finanzminister folgende Darlegung des von der Regierung eingenommenen Standpunktes in dieser Frage: die Regierung sei nicht prinzipiell gegen die Erhöhung der Steuer, da das Reich und die Einzelstaaten derselben bedürften; indess sei der Satz von 24 Mk. zu hoch und höchstens ein solcher von 18 Mk. zulässig; falls letzterer nicht angenommen würde, stimme Baden gegen das ganze Gesetz. Die Regierung werde die noch zu durchlaufenden Stadien der Angelegenheit benutzen, um ihrer Auffassung Geltung zu verschaffen. — Das Haus billigte die Haltung der Regierung.

— Brunsal, 1. Febr. Heute standen vor dem hiesigen Schöffengericht die Metzger Greulich und Hirsch, angeklagt der Lebensmittel-fälschung. Ende November v. J. wurden die hiesigen Metzger Zoller, Siegel, Betz, Hirsch und Greulich betroffen, Leberwürste in hohem Grade mit eingeweichtem Weck „gebundemittelt“ zu haben. Die ersten Drei unterwarfen sich dem bedingten Strafbesehl; die letzteren Zwei ergriffen den Rekurs. Das Schöffengericht entsprach auch der Anklage und verurtheilte Greulich zu 30 und Hirsch zu 50 M. Strafe.

— Aachen, 31. Januar. Es kursiren in der Stadt aussehende Gerüchte über eine Massenvergiftung durch arsenikhaltiges Kochsalz. Thatsächlich festgestellt ist: Vor ungefähr acht Tagen erkrankten in der Köhlstraße in zwei Häusern die sämmtlichen Einwohner, ohne daß man eine bestimmte Ursache entdecken konnte. Appetitlosigkeit, Leibschmerzen, aufgedunenes Aussehen zeigten sich bei allen Patienten. Als nun in den letzten Tagen noch zwei weitere Familien unter denselben Symptomen erkrankten, gerieth der behandelnde Arzt auf den Gedanken, das Kochsalz Gemisch untersuchen zu lassen, und siehe da, es wurde ein nicht unbedeutender Gehalt von Arsenik in demselben festgestellt. In dem betreffenden Speisereisladen, wo das Salz verkauft worden, wurde der Salzvorrath versiegelt; die gerichtliche Untersuchung wird wohl das Nähere ergeben. Sämmtliche Erkrankte sind jedoch außer Gefahr.

— Berlin, 2. Febr. (Der Meyer'sche Schuh.) Durch eine Verfügung vom 20. Dez. v. J. des k. preussischen Militär-Oekonomie-Departement (Bekleidungsabteilung) über die Anfertigungsweise der Militär-Fußbekleidung, wird den Truppen empfohlen, die in Meyer & Zeller's Verlag (Fr. Vogel) in Stuttgart erscheinende Schrift des Prof. Heim Meyer in Zürich „Ueber die richtige Gestalt des menschlichen Körpers“ zu beschaffen und darauf zu halten, daß sich die Fußkneider (Schuhmachermeister) den Inhalt des auf die Anfertigung

der Fußbekleidung bezüglichen Theiles der Schrift möglichst anzueignen suchen. Mit dieser amtlichen Einführung des Meyer'schen Schuh's in der preussischen und wohl auch bald in der ganzen deutschen Armee ist dem berühmten Züricher Anatomen endlich die wohlverdiente Anerkennung für sein unermüdeliches Streben in dieser Richtung geworden. Die erste Auflage seiner Schrift, in welcher er sein System des natürlichen Schuhs aufstellte, erschien 1858; es dauerte also gerade 20 Jahre, bis die Richtigkeit seiner Ansichten zur Geltung kam, und tausende von Füßen wurden in dieser Zeit noch verdorben und verkrüppelt.

— Berlin, 3. Febr. In der Bundesrathesitzung vom 2. Febr. wurde das Gesetz über die Tabaksteuer in Uebereinstimmung mit den preussischen Vorschlägen angenommen. Die Anträge von Bayern und Baden auf Ermäßigung der Steuer auf inländischen Tabak von 24 auf 18 Mk. wurden in Anbetracht, daß sich daraus ein Ausfall von 2 Mill. Mk. jährlich ergeben würde, abgelehnt. Das Reichsstempelsteuergesetz (Steuern aus Börsengeschäften und Lotterielosen) wurde angenommen. 10 Mill. Mk. Reste aus der französischen Kriegskontribution werden an die norddeutschen Staaten vertheilt. Vorgelegt wurde ein Gesetzentwurf betr. die Ersparnisse an den von Frankreich für die deutschen Okkupationstruppen gezahlten Verpflegungsgebern. Preußen und die von Preußen verwalteten Kontingente sollen erhalten 19,799,100 Mk. Sachsen 1,207,200 Mk. Württemberg 1,183,500 Mk. sämmtliche deutsche Bundesstaaten, ausgenommen Bayern, als erste Rate 1,200,000 Mk. Bayern 3,374,100 Mk. Im Ganzen gelangen 26,763,000 Mk. an einzelne Kontingente des Reichsheeres für militärpädagogische und humane Zwecke durch den Kaiser zur Vertheilung.

— Berlin, 4. Febr. Die Abendblätter melden, der Kaiser werde den Reichstag nicht in Person eröffnen; die Eröffnung finde Mittwoch Nachmittags 2 Uhr statt.

In Straßburg belustigten sich am 31. Januar mehrere junge Damen in einem Festungsgraben mit Schlittschuhlaufen. Das Eis brach jedoch, vier derselben hatten das Unglück einzusinken und ragten nur mit dem Kopfe über die Eisdecke hervor. Durch Soldaten, welche ihnen Stangen reichten, wurden sie gerettet.

Paris, 4. Febr. Nachrichten aus Schanghai vom 3. Febr. zufolge zerbrach eine Feuerbrunst das Frauen- und Kinderasyl zu Tientsin, wobei mehr als 2000 Menschen umgekommen sind.

Vom Kriege.

Wien, 31. Jan. Die Absichten, zur Regelung einer Anzahl Punkte der Friedenspräliminarien, welche internationale Fragen betreffen, Konferenzenverhandlungen herbeizuführen, gewinnen positiveren Anhalt. Es scheint auch, daß man russischerseits gegen solche Konferenzen grundsätzlich nichts einzuwenden habe.

Berlin, 3. Febr. Der Times wird aus Wien gemeldet: man besorge, Rußland habe von der Türkei die Abtretung der Flotte und die Zusicherung einer strategischen Stellung an den Meerengen erzwungen.

St. Petersburg, 3. Febr., früh. Aus Adrianopel vom 31. Januar, Abends 6 Uhr, wird amtlich gemeldet: Die Friedensgrundlagen sind von der Pforte angenommen und soeben vom Großfürsten Nikolaus und den Bevollmächtigten des Sultans unterzeichnet worden, ebenso der Waffenstillstand. Der Befehl zur Einstellung der Operationen wird sogleich an alle Detachements sowie nach dem Kaukasus entsendet. Alle Donaufestungen und auch Erzerum werden von den Türken geräumt.

Wien, 4. Febr. Die Pol. Korr. meldet aus Bularest: Starke Abtheilungen russischer Motrosien passiren Bularest nach Bulgarien.

Wien, 5. Febr. Deutschland, England und Frankreich haben die österreichische Einladung zur Konferenz bereits zustimmend beantwortet. Zeit des Zusammentritts noch unbestimmt. Die Feststellung des Zeitpunktes erfolgt nach Beendigung der Adrianopler Verhandlungen in Betreff der Friedensgrundlagen. Batum, Schumla, und Barna bleiben in türkischen Händen.

Bermischtes.

In interessanten Aufsätzen über die Besteuerung des Tabaks in Deutschland erzählt Dr. R. Schleiden, in Thüringen würden angeblich jährl. 20,000 Ctr. Runkelrübenblätter zu Tabak verwendet. Diese, sowie Cichorienblätter und sogar Kartoffelkraut würden auch im Magdeburgischen und in der Pfalz viel verarbeitet. Die in Süddeutschland ziemlich verbreiteten Beveg-Cigarren, welche zu 1 M. 62 S. bis 2 M. 66 S. für 100 Stück verkauft würden, enthielten gar keinen Tabak, sondern bestehen aus sorgfältig ausgewaschenen und dadurch ihres ursprünglichen Geruchs und Geschmacks entkleideten Kohl- und Rübenblättern, die dann in einer besonders zubereiteten Tabakbrühe längere Zeit getränkt, getrocknet und verarbeitet würden. Schleiden erklärt ferner, daß Cigarren in keinem Lande so billig seien wie in Deutschland und daher rühre ihr ungemeiner Verbrauch.

53. Jah



Scheint wo Donnerstag verhältungs

In Bl., No. 2 Verfügung e falls ein R. demselben ob Um auf welchen Den

Schul In der Strienz, die Schulder Mittw

der Liegenst Dienst

auf dem No wozu die G die im Cente stimmungen Den 31.

Liegen In der Schönha die Liegenst Freitag, Bol

auf dem hie Auffreich zu



haus unten Die ung — Nr 56 beim

